



Verrechnungswerte: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 12 Goldpfennige, Familienanzeigen 8 G. P. W. Reklamen 60 G. P. W. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.

Montag, den 22. September 1924.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frägerlohn 40 Goldpfennig wöchentlich. Postbezugspreis 40 Goldpfennig ohne Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Das Genfer Kompromiß.

### Die geplante Abrüstungskonferenz.

Paris, 20. Sept. Die Pariser Morgenblätter befinden sich heute in besonders gehobener Stimmung, weil sie von der Voraussetzung ausgehen, daß in Genf das langersehnte Kompromiß zustande gekommen sei. Wenn sie gut unterrichtet sind, scheint man sich auf die Anträge Henderson-Boncour geeinigt haben. Das Protokoll über die Genfer Beschlüsse wird ratifiziert und von einer gewissen Anzahl von Staaten als gültig anerkannt werden. Das Minimum dieser Staaten muß fünfzehn sein, worunter sich drei ständige Mitglieder des Völkerbundsrats befinden müssen. Sechs Wochen nach der Hinterlegung der verschiedenen Ratifikationsurkunden wird die Abrüstungskonferenz einberufen werden und das Protokoll über Schiedsgerichte und Sicherheiten wird dann in Kraft treten, wenn die Abrüstungskonferenz Erfolg haben wird. Diese

Abrüstungskonferenz soll am 1. Mai 1925 einberufen werden und soll am 15. Januar 1926 in Genf zusammentreten.

Heute morgen wird die Unterkommission für Abrüstungen und die für Schiedsgerichte zu einer gemeinsamen Sitzung zusammentreten, um das Schlußprotokoll auszuarbeiten, welches dem Völkerbund vorgelegt werden soll. Wenn dieses Protokoll angenommen würde, so müßte es dann von verschiedenen Parlamenten von wenigstens 15 Ländern ratifiziert werden. Zu der Abrüstungskonferenz selbst sollen übrigens alle Völker eingeladen werden, ob sie das Protokoll ratifiziert haben oder nicht. Auf dieser Konferenz soll beschlossen werden über die Einschränkungen der Abrüstungen, namentlich in dem Sinne, daß jedes Land so viel Rüstungen behalten soll, wie es notwendig erscheine, um eine gemeinsame Aktion gegen einen Angreifer durchzuführen zu können. Die Franzosen hoffen, daß auch England und Italien dieses Protokoll unterzeichnen werden. Aber im Geheimen haben sie doch die Hoffnung, daß das englische Parlament das Abkommen nicht ratifizieren würde und daß infolgedessen die ganze Abrüstungskonferenz nicht zustande käme, worauf man es leicht hätte, die Schuld auf England zu schieben, daß die Abrüstungskonferenz nicht zustande käme.

### Die 26prozentige Ausfuhrzolltarif in Frankreich.

Paris, 20. Sept. Die 26prozentige Ausfuhrzolltarif auf deutsche Waren wird in Frankreich wieder eingeführt werden. Der Zeitpunkt für die Einführung ist der 1. Oktober und die Einhebung wird zu Gunsten der Reparationen erfolgen. Gemäß dem Dawesplan wird das Ergebnis dieser Tage von der Jahreszahlung Deutschlands, wie sie im Dawesplan für 1924—25 vorgesehen ist, abgezogen werden. Deutschland hat bekanntlich 1 Milliarde Goldmark in diesem Jahre zu bezahlen. In Paris wird zur Begründung der Wiedereinführung der Zölle erklärt, daß dadurch der Transfer von Kapital vermieden würde. Der Franzose, der deutsche Waren einführt, müßte deren Wert erklären. Die französischen Zollbehörden würden in Franken 26 Prozent von dem Wert dieser Waren einheben und sie für das Reparationskonto abführen. Der deutsche Fabrikant läßt sich den Gegenwert in Mark von seiner Regierung ersuchen.

Die Zölle werden übrigens für Waren, die aus nichtdeutschen Ländern kommen und nur durch Deutschland durchgeführt werden, nicht eingehoben werden dürfen. Wenn ferner nachgewiesen wird, daß die Befreiung bei den deutschen Häusern vor der Veröffentlichung der jetzigen Verordnung erfolgte, und daß Anzahlung auf die Lieferungen geleistet wurde, wird die Einfuhrzoll nicht eingehoben werden.

### Die Handelsvertragsverhandlungen.

Der derzeitige deutsche Geschäftsträger in Paris, Botschafter Dr. Rieth, wurde heute mittag vom Ministerpräsidenten Herriot empfangen. Er teilte diesem im Auftrage der Reichsregierung offiziell mit, daß die Deutsche Abordnung, welche die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich in Paris führen wird, unter Leitung des Staatssekretärs Trendelenburg stehen wird.

### Vorläufige Regelung der Besatzungskosten.

Berlin, 20. Sept. Wie wir erfahren, haben die seit drei Wochen in Paris stattfindenden Verhandlungen über die Begleichung der Ausgaben für die Besatzungsarmee auf der Annuität des in London angenommenen Sachverständigenrats zu einem den Interessen der deutschen Regierung im allgemeinen Rechnung tragenden vorläufigen Ergebnis für die Uebergangszeit, das heißt für die Zeit vom 1. September bis 21. Oktober 1924, geführt. Für eine endgültige Regelung ist die Fortsetzung der Verhandlungen in Aussicht genommen. Die deutsche Delegation besteht aus dem Leiter der deutschen Kriegskostenkommission in Paris, Ministerialrat Dr. Ruppel, und den Oberregierungsräten Dr. Ronde und Zahn vom Reichswehrministerium für die besetzten Gebiete.

### Vorläufig keine weitere Reparationszahlung.

Berlin, 20. Sept. Nachdem Deutschland in diesem Monat gemäß dem Londoner Abkommen bereits einen Betrag von zusammen 40 Millionen Goldmark an den Agenten für die Reparationszahlungen abgeführt hat, erfolgt morgen keine weitere Zahlung Deutschlands. Ob Deutschland Ende dieses Monats eine Restzahlung zu leisten hat, hängt davon ab, ob die noch im Laufe des Monats eingehenden Zahlungen aus dem Recovery act und von der Regie so hoch sein werden, daß der in dem Londoner Pakt vorgesehene Betrag von 83 Millionen erreicht wird.

### Frankreich und die Dawesanleihe.

Paris, 20. Sept. Das „Journal“ ist heute in der Lage, bestimmte Mitteilungen über die Beteiligung französischer Banken an der deutschen Anleihe zu machen. Es sei unrichtig, daß eine offizielle Beratung zwischen dem französischen Finanzminister und den französischen Bankiers in dieser Angelegenheit stattgefunden hätte und daß amerikanische Bankiers die Ausgabe der Anleihe in Dollars in allen Ländern bewilligt habe. Allerdings hätten Vorbesprechungen zwischen Clementel und einigen Bankiers stattgefunden. Eine offizielle Konferenz wäre verfrüht gewesen, da der Teilhaber der Morganbank, Thomas Lamonte, welche die ganze Angelegenheit leitete, bisher keine bestimmten Mitteilungen darüber machen konnte, in welcher Währung die Anleihe in den einzelnen Ländern ausgegeben werden soll. Frankreich drängt unbedingt darauf, daß der Anleiheanteil, den Frankreich übernehmen soll, nur in Dollars ausgegeben werde, damit die Stücke der Anleihe auf allen Finanzmärkten bezogen werden können. Beiläufig bemerkt, bekundet dies kein übermäßiges Vertrauen in den französischen Franken. Aber England wollte sich nicht entscheiden, einen Teil der Anleihe in Dollars zu lassen, was nur eine Episode in dem Kampfe zwischen Pfund und Dollar darstellt. Sollte übrigens in der Frage der Währung, in welcher die Anleihe ausgegeben werden soll, mit der Morgangruppe ein prinzipielles Abkommen nicht zu Stande kommen, so werden die französischen Großbanken die Anleihe übernehmen.

Mit aller Festigkeit wendet sich der „Homme Libre“ heute dagegen, daß die französischen Banken die deutsche Anleihe zeichnen sollen. Moralische Gründe würden dagegen sprechen, weil Frankreich nicht eineinhalb Millionen Menschen verloren haben wolle, um fünf Jahre später an der finanziellen Wiederherhebung Deutschlands zu arbeiten. Die Banken könnten die Anleihe gar nicht zeichnen, weil sie ihre Reserven hierzu nicht heranziehen dürften, weil auch die Deposits zu diesem Zwecke nicht verwendet werden dürften. Denn die Franzosen, welche solche besitzen, wünschten nicht, daß ihr Geld zur wirtschaftlichen Herstellung Deutschlands diene. Das letztgenannte Argument ist falsch. Die Franzosen verlangen nichts anderes als eine hochverzinsliche Anleihe.

Das „Journal“ ist ferner in der Lage, über die Möglichkeiten der französischen Anleihe in Amerika etwas zu sagen. Vorläufig könne von einer solchen keine Rede sein, weil man erst wissen müsse, wie der Frankentkurs sich gestalten würde. Würde der Franken sinken, so würde die Zinszahlung für Frankreich in Dollars sehr drückend werden. Vorläufig wisse man aber nicht, wie der Frankentkurs sich gestalten werde. Alles hänge von der Genfer Tagung ab. Erst wenn diese abgeschlossen sein werde, könne man von einer französischen Kreditoperation in Amerika sprechen.

### Neueste Nachrichten.

Die 26prozentige Ausfuhrzolltarif auf deutsche Waren wird am 1. Oktober in Frankreich wieder eingeführt werden. Die Einhebung wird zu Gunsten der Reparationszahlungen erfolgen.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich werden auf deutscher Seite von Staatssekretär Trendelenburg geleitet werden.

Nachdem Deutschland in diesem Monat 40 Millionen Goldmark an den Agenten für die Reparationszahlungen abgeführt hat, wird voraussichtlich in diesem Monat keine weitere Zahlung mehr erfolgen.

Frithjof Nansen suchte den deutschen Reichskanzler auf, um mit ihm die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund zu besprechen.

Im Pariser „Journal“ wird das langsame Fortschreiten der Anleiheverhandlungen auf den Kampf zwischen Pfund und Dollar zurückgeführt.

### Verhandlungen über Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

Paris, 20. Sept. Der Genfer Havasvertreter verzeichnet das gegenwärtig auftretende Gerücht, das insbesondere in deutschen Kreisen von Genf verbreitet wird, daß Deutschland zum Beginn der nächsten Woche seine Kandidatur für den Völkerbund anmelden würde. Ebenso meldet der Berichterstatter der „Information“, daß seit 24 Stunden im Sekretariat des Völkerbundes Verhandlungen wegen der Zulassung Deutschlands stattfinden. Bei der Sitzung des Reichskabinetts am Dienstag wurde diesem der Stand der Verhandlungen bekanntgegeben werden. Diese Verhandlungen könnten als eine neue Einladung an Deutschland betrachtet werden, weshalb es möglich sei, daß Deutschland um seine Aufnahme bitte.

Andererseits versicherte man heute morgen in verschiedenen Kreisen des Völkerbundes, daß auch die Türkei um ihre Aufnahme vor Schluß der gegenwärtigen Tagung bitten wolle.

Berlin, 20. Sept. Der norwegische Völkerbundsdelegierte Nansen befindet sich seit Donnerstag in Sigmaringen, um mit dem Reichskanzler Marx die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund zu besprechen. Bekanntlich ist Nansen dafür eingetreten, daß Deutschland ein Aufnahmegeruch an den Völkerbund richten soll. Er hat die Ueberzeugung ausgesprochen, daß ein solches Gesuch die günstige Aufnahme im Völkerbund finden werde.

### Die bisherige Tätigkeit der Kontrollkommission.

Berlin, 20. Sept. Nachdem mit dieser Woche die Uebungen sämtlicher Truppen beendet sind, beginnen die Besuche der Interalliierten Militärkontrollkommission bei der Truppe am Montag, den 22. September. Es werden im Laufe der kommenden Woche mehrere Truppenteile, u. a. in Schlesien und Brandenburg, und das Reichswehrministerium besucht werden.

Seit Beginn der Generalinspektion am 8. September 1924 sind von der Interalliierten Militärkontrollkommission u. a. bejucht worden: 1. sämtliche sieben Wehrkreis-Verwaltungsämter, 2. die Polizeibehörden in allen größeren Städten, 3. einige Zeugämter und die Festung Küstern, 4. eine größere Anzahl von Fabriken der früheren Kriegsindustrie, 5. die Marinearsenale in Kiel und Wilhelmshaven.

Die Kontrollmaßnahmen der Interalliierten Entwaffnungskommission haben sich bisher ohne Reibungen vollzogen.

### Ergebnis der Reichstagsnachwahlen in Oberschlesien.

Doppel, 22. September. Bei den gestrigen Nachwahlen zum Reichstag wurden nach den bisher vorliegenden Ergebnissen 3 Zentrumsabgeordnete, ein deutschnationaler und ein Kommunist gewählt.

Calw III.  
Calw II.  
tag  
rone".  
Bühler.  
osse  
erg.  
ng  
prüfung  
atw: Effig  
Calw  
te  
men  
hinen  
hlen.  
e  
b  
Markt.  
he  
rtache  
uttgart  
ckartor)  
21. und  
the ab  
in Calw  
rt  
er freund  
wengard

In Kreise D (Oppeln) ergab sich nach dem bisherigen Ergebnis eine Veränderung der Mandatsziffer der Parteien nicht. Die bisherigen Mandate des Zentrums, der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Sozialdemokraten und der Demokraten scheinen gesichert zu sein. Bei den Kommunisten dürfte infolge des Stimmenverlustes von rund 54 000 Stimmen der bisherige Abgeordnete Zenderich sein Mandat im Kreis Oppeln verlieren. An seine Stelle tritt aber infolge der Reststimmenerrechnung voraussichtlich Frau Emille Zade-Berlin.

## Kleine politische Nachrichten

Die Bekämpfung der Lebensmittelteuerung in Frankreich. Paris, 19. Sept. Der gestrige Kabinettsrat beschäftigte sich in seiner Abend Sitzung in der Hauptsache mit der Frage der Bekämpfung der Lebensmittelteuerung zu ergreifenden Maßnahmen. Es wurde beschlossen, für eine Reihe wichtiger Nahrungsmittel die Eingangszölle herabzusetzen und eine strenge Überwachung der Verkaufspreise für Kolonialwaren, sowie der Bäckereien und der Metzgereien zu organisieren. Der Kabinettsrat beschloß außerdem die Einstellung der Sonntagsarbeit in den Bäckereien durchzuführen und die Fleischereien aufzufordern, einen Tag in der Woche zu schließen, damit die Angestellten einen freien Wochentag haben. Im übrigen beschäftigte sich der Kabinettsrat mit laufenden Verwaltungssachen. Die Fragen der auswärtigen Politik sind nach dem offiziellen Communiqué nicht beraten worden.

## Kleine Chronik.

### Ein originelles Straßenrennen.

In Massen waren die Berliner nach Ruhleben zu dem Straßenrennen gepilgert, aber die Sensation kam nicht, da die Strauße sich bei ihrem Debüt wie launenhafte Stars benahmen und sich nur teilweise dazu herbeiließen, zu laufen. Offenbar wurden die Vögel, gestieft und gesponnt wie Vollblutpferde, durch die Menschen irritiert. Vier Strauß-Rennen wurden veranstaltet. Auf dem Programm standen als Starter zu jedem Rennen 6 Strauße. Es traten aber jedesmal nur drei an, und immer wiederholte sich daselbe Schauspiel. Einer blieb regelmäßig stehen, schied also von vornherein aus, der Zweite setzte sich erst nach zehn Minuten langsam in Trab. Der dritte schließlich war regelrecht über die Bahn galoppiert. Natürlich wird er mit einer 1/2-Bahnlänge unumstritten Sieger. Das wiederholte sich viermal. Einmal lief ein Strauß einfach in den Innenraum der Bahn und legte sich gemütlich ins Gras. Kinooperatoren liefen herbei und knipsten begeistert. Fünf Jockeys bemühten sich um ihn, um ihn wieder in die Höhe zu bekommen, aber er blieb ruhig liegen und kümmerte sich um gar nichts. Schließlich stellte man ihn einfach auf die Beine und schob ihn sanft in den Stall zurück. Dafür rächte sich der Strauß beim nächsten Rennen, wo er sich beim Start einfach umdrehte und in der Richtung auf seinen Stall sich in Trab setzte. Das Publikum amüsierte sich trotzdem und klatschte etwas ironisch Beifall, wenn so ein Strauß mit wehendem Gefieder die Bahn entlang trabte und der Jockey hinter ihm ihn mit italienischen Schimpfworten antrieb.

### Eine Totenkammer im Kirchurm.

Es wird uns aus Heide in Holstein geschrieben: Im Turm der alten Marienkirche in Neubrandenburg befindet sich eine unheimliche Totenkammer, die bisher selbst vielen Neubrandenburgern unbekannt war. Vor etwa 600 Jahren wurden verstorbene Personen der Stadt, Bürgermeister, Ratsherren, hohe Geistliche und Adlige in den großen Gewölben der Kirche beigelegt. Hundert Jahre sind es jetzt her, daß die Gewölbe wegen Einbruchgefahr zuge-

schüttet wurden und die Toten, die seit Jahrhunderten durchweg in Brunnfärgen dort lagen, wurden, anstatt auf dem Friedhof beigelegt zu werden, in der luftigen Höhe aufgestapelt. Es sind alles einbalsamierte, jetzt mumifizierte Leichen, die dort oben, über allen Häusern der Stadt in schweren, eichenen, mit Zink ausgelegten Särgen ruhen, auch Leich von Kindern sind darunter, wahrscheinlich Angehörige der früher Patrizierfamilien.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 22. September 1924.

### Altweibersommer.

Nachdem der eigentliche Hochsommer sich seine Herrschaft arg verewässern ließ, schickt nun der Altweibersommer eine Reihe schöner, sonniger Tage ins Land, die sich mit Erfolg bemühen, die ersten Altersrunzeln im glatten, noch immer strahlenden Gesicht der Natur auf kurze Zeit noch zu verwischen. Wohlgekommen sind Mensch und Tier in den warmen Strahlen der Spätsommer Sonne, umso mehr, als die sternklaren, frostigkühlen Septembernächte keinerlei Illusionen über die Dauer dieser sommerlichen Tage mehr aufkommen lassen. Der Altweibersommer hat mancherlei Reize und bringt verschiedenster Freuden. In den Weinbergen wird es um diese Zeit lebendig. Großer Sang schallt über die Bergänge und begleitet die Arbeit der Winzer. Lustige Winde streifen über die Fluren und führen die welken, purpurroten, gelben, rostbraunen, ausgetrockneten Blätter der reich behangenen Obstbäume in munterer Tanz mit sich fort. Nüsse und wilde und zahme Kastanien trommeln unter ihrem stürmischen Griff auf Straßenpflaster und staubige Landstraßen nieder, springen auf und tollern befreit aus ihren Schalen, die Nüsse, um im Rasen künstlicher oder natürlicher Nußknacker ihren köstlichen Kerninhalt freizugeben, die Kastanien, um auf heißer Herdplatte knisternd zu schmoren und zu braten, während die glatten, braunpolierten Augen der weisen Kastanie der Jugend zu mancherlei Kurzweil verhelfen. Da huscheln Mädel und Buben von Baum zu Baum, raschen die begehrteten Schätze in mitgebrachte Säcke, um daraus allerlei kindliches Spielzeug wie Pfeifenköpfe, Ketten und dergl. zu fertigen. Ueber die kalten Stoppelfelder erhebt sich im scharf wehenden Spätsommerwind bunt schillernd mit langem Schwanz der stolze Papierdrache, steigt an der Schnur hoch in die Lüfte und schließt wohl auch voll unberechenbarer Laune urplötzlich im Zickzack kopfüber zur Erde nieder.

\*

### Vom Rathaus.

Stadtschultheiß Göhner eröffnet nach Verlesung des letzten Gemeinderatsberichts die Sitzung.

Seit längerer Zeit war die Stadt zwecks Neuanlage einer Straße bemüht sich ein Grundstück in der Steinrinne zu sichern. Nach längeren Verhandlungen hat sich Privater Schoonen bereit erklärt, ein Grundstück von 55 ar 58 am Baumwiese zu einem Kaufpreis von 14 500 Goldmark der Stadt anzubieten. Ein. S. a. n. w. o. l. d. spricht sich wegen der Unproduktivität des Projekts und der ohnehin hohen Steuerbelastung gegen den Erwerb aus. Der Vorsitzende führt demgegenüber aus, daß bei dem Mangel an baureifem Gelände trotz der momentan mäßigen Finanzlage der Stadt mit Weitsicht vorgegangen werden müsse. Die G. R. B. a. u. c. h. l. e. und D. r. e. i. s. sprechen sich in demselben Sinne aus und weisen auf die Schwierigkeit, die der Erwerb von Grundstücken aus Privatbesitz bereite und den günstigen vorliegenden Kaufvertrag hin. Auch G. R. H. a. i. l. e. und G. R. H. ö. r. n. l. e. schließen sich dem an. Auf Anfrage von G. R. H. ö. r. n. l. e. gibt der Vorsitzende bekannt, daß auf dem erschlossenen Areal acht Häuser mit Vorgärten erstellt werden können. In der folgenden Abstimmung wird mit 14 gegen 1 Stimme der Erwerb des Grundstücks beschlossen. — Die orispolitische Vorschrift aus der Vorkriegszeit betr. den amtlichen öffentlichen Anschlag der Preise und Gewichtsmengen für Brot, Weizen und sonstige Backwaren ist im Laufe des Kriegs naturgemäß ganz außer Anwendung gekommen. Die Wiederintraffsetzung der Vorschrift soll nunmehr beschlossen werden. Die Bäderinnung hat in einer Eingabe da-

tum gebeten von der polizeilichen Kontrolle der Mischwecken abgesehen. Nach befristenden Worten von G. R. P. r. o. m. e. r. führt der Vorsitzende aus, es sei vorteilhafter im Sinne einer reibungsloseren Kontrolle das kleine Badwerk von der Kontrolle auszuschließen. Der Gemeinderat ist damit einverstanden, im übrigen tritt die Verordnung im vollen Umfang wieder in Kraft. — Ein Gesuch des Radfahrervereins um Gestattung der Benutzung der städt. Turnhalle wird von der Tagesordnung abgesetzt und zur Beratung auf die nächste Sitzung verschoben. — Der Trockenapparat im Elektrizitätswert wird ab Montag in Betrieb genommen. Die Trockengebühren werden für 1 Pfund frische Ware für Einheimische auf 4 Pfg., für Auswärtige auf 6 Pfg. festgesetzt. — Einem Gesuch der Kleinkinderschule auf Herichtung eines zweiten Lokals in der Kinderschule — die Zahl der die Schule besuchenden Kinder ist auf 95 gestiegen — wird entsprochen. Die Kosten belaufen sich auf 370 M. — Dem Kirchengesangsverein sowie dem Bezirkskriegerbund wird für ein Kirchenkonzert und ein Wohltätigkeitskonzert auf Ansuchen Befreiung von der Vergnügungssteuer gewährt. — Einem Gesuch der Petroleumverkaufsgesellschaft um Erstellung einer Benzinpumpe wird stattgegeben. Die Bestimmung des Errichtungsorts behält sich die Stadtverwaltung vor. — G. R. B. a. u. c. h. l. e. regt die Abhaltung eines Obstmarktes in Calw an. Es wird beschlossen einen solchen öffentlich auszuschreiben. Weiterhin wird der Beschluß gefaßt, die alte Beleuchtungsanlage im Sitzungssaal abzumontieren und dieselbe durch zwei starke Beleuchtungskörper, die im neuen Schulhaus keine Verwendung mehr gefunden haben, zu ersetzen.

### Herbstpreisschießen des Württ. Kriegerbundes.

Am Samstag und Sonntag begann das Herbstpreisschießen des Württ. Kriegerbundes. Der starke Besuch der Schützen aus Stadt und Land zeigte, wie groß das Interesse für das Preisschießen ist. Fast 300 Schützen hatten sich an diesen beiden Tagen auf den Schießständen eingefunden und man kann wohl erwarten, daß sich die Zahl der Teilnehmer an den letzten Tagen des Preisschießens noch bedeutend steigern wird. Bei dem gestrigen Schießen wurden zum Teil schöne Resultate auf Punkt wie auf Gabenschieße erzielt; auch zwei Altdeteranen 1870-71 im Alter von 78 und 79 Jahren beteiligten sich gestern am Schießen. Am kommenden Samstag und Sonntag wird weitergeschossen. Am Sonntag mittag beginnt das Gruppenschießen sowie das Schießen auf die Ehrenscheiben; im Anschluß hieran findet ein Wohltätigkeitskonzert, ausgeführt von der Stadtkapelle Calw im Bad. Hof statt mit gleichzeitiger Preisverteilung.

### Die Bekämpfung der Ackerhnedden.

Der diesjährige außerordentlich nasse Sommer hat die Vermehrung der Ackerhnedden sehr stark begünstigt, so daß sie heute eine große Gefahr nicht nur für die Herbsstaaten, sondern auch für Kleeäcker usw. bilden. Nach Mitteilungen vom Lande ist bei den Kleeschlägen bereits schon ein größerer Schaden zu verzeichnen. Noch größer wird der Schaden bei den Herbsstaaten werden. Die Landwirte und Gartenbesitzer seien deshalb auch an dieser Stelle auf die Bekämpfungsmassnahmen hingewiesen. Das beste Bekämpfungsmittel ist das Ausstreuen von feingemaltem oder abgelsähtem, gebranntem Kalk oder feingemaltem Rainit. Bei der Bekämpfung ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Hnedden meistens nur bei beginnender Dämmerung oder am frühen Morgen nach Nahrung suchen. Das Ausstreuen der Bekämpfungsmittel muß deshalb entweder spät abends oder besser noch am taufrischen Morgen eines Tages, der trocken zu werden verspricht, vorgenommen werden. Nach dem erstmaligen Ausstreuen der Bekämpfungsmittel wird die Hnedde eine größere Menge Schleim absondern, um dann nach einiger Zeit aus dieser sogenannten Schuhhülle herorzufrieren. Nun kommt es darauf an, sie ein zweites Mal zu treffen, ehe sie einen Schlupfwinkel erreicht. Nach etwa 1/2—1 Stunde wird deshalb das Bestreuen ein zweites Mal vorgenommen. Der Erfolg wird sein, daß eine Wiederholung am folgenden Tage kaum mehr nötig sein wird. Zum einmaligen Ausstreuen benötigt man pro Morgen rund ein Zentner Rainit oder Kalk.

## Platanenallee Nr. 14

Roman von Dr. P. M. e. i. s. n. e. r.

15. Fortsetzung. (Alle Rechte vorbehalten.) Nachdruck verboten.  
„Ja, daß er blutend davon rannte.“  
„Na ja, er hat eben Temperament. Weißt du, in Mexiko haben sie eben kein Fischblut, wie hierzulande.“  
„Ich kann es mir ja auch nicht denken, aber bei so heftigen, jähzornigen Menschen kann man ja nie wissen...“  
„Weißt du denn Genaueres über seine Verhältnisse in Mexiko? Er hat ja wohl eine Baumwollplantage?“  
„Ja, Näheres weiß ich auch nicht, nur was mir Lilly erzählt hat. Er war auf der Plantage mit einem Teilhaber zusammen, mit dem hat er sich gezannt und ihn Knall und Fall vom Hof gejagt. Nun muß er ihn auszahlen und deshalb ist er herüber gekommen, um seinen Onkel um das Geld zu bitten.“  
„Also das ist die Sache! Ja, aber warum wollte denn Ribbentrop seinen Neffen erben?“  
„Bon Erben kann doch keine Rede sein, davon steht in dem angefangenen Brief nichts, so viel mir Lilly sagt. Er wollte nur das Testament ändern.“  
Schweigend saßen die beiden Frauen da. Jede hing ihren Gedanken nach. Sie konnten sich nicht verhehlen, daß Kalf schwer belastet war, aber sie mochten diesen Gedanken keinen Raum lassen. Kalf war ihnen zu lieb geworden, und ihr Gefühl sagte ihnen, daß sie sich nicht so getäuscht haben konnten.  
„Wir müssen handeln, Mutter, das ist doch jetzt das Einzige, ich möchte am liebsten mal zu Kalf fahren.“  
„Das ist vielleicht nicht falsch, Irma. Wenn du ihn triffst, wirst du ja sehen. Ist er nicht da, dann schreib ihm ein paar Worte auf!“

Ein Auto brachte Irma schnell nach dem Schönebergerufer 11, da wohnte Kalf. Sie war zwar noch nie bei ihm gewesen, aber sie und Lilly hatten den Freund und Verlobten oft bis vor die Tür begleitet. Der Pförtner gab ihr Auskunft. Zwei Treppen wohnte die Witwe Keifer, die ein Privatlogis hielt, und bei ihr hatte Kalf sein Heim aufgeschlagen.  
Als Irma vor der Tür stand und klingeln wollte, schlug ihr das Herz hörbar. Es war ihr zu neu, die ganze Situation brachte sie aus der Fassung.  
„Tag, Freilein, zu wen?“  
Die Inhaberin dieser „modernen Pension“, wie auf dem Schild stand, erschien im Rahmen der Tür. Ein schmutziger Schlafrock, ein aufgebunnes Gesicht, gerötete Augen und etwas Fettiges in der sonoren Stimme stießen Irma unwillkürlich ab. Sie wäre am liebsten umgekehrt.  
„Ich möchte Herrn Cooper sprechen.“  
„Zu Herrn Cooper wollen Sie. Ja Freilein, der is nich da, der is schon heute morgen weggegangen.“  
Irma fuhr zusammen. So lange war er schon fort! Jetzt war es etwa fünf Uhr.  
„Wo ist denn Herr Cooper hingegangen?“  
„Genau weiß ich das auch nicht. Er sagte heute morgen so was von Friahrsparade. Außerdem, Freilein — Ihre Stimme sank zu einem vertraulichen Flüsterston herab. „Was ich sagen wollte — Herr Cooper ist verlobt!“  
Wie ein Peitschenhieb trafen diese Worte Irma, eine brennende Röte stieg ihr ins Gesicht. Wofür hielt sie denn dieses Weib? Ein Ekel überlief sie.  
„Ich weiß, und ich bin die Freundin von Fräulein Kerfaß. Ich möchte einige Worte für Herrn Cooper aufschreiben.“

Ihre Stimme lang schneidend und hart, nicht frei von Stolz. „Nehmen Sie es man nicht übel, Freilein, jewiß, jewiß, wollen Sie gitigst näher treten, jnädiges Fräulein!“  
Als Irma in Kalfs Zimmer allein war, atmete sie auf. Die Frau war ihr auf die Nerven gefallen.  
War es eigentlich recht, was sie tat? Durfte sie hier in Kalfs Zimmer sein, wenn er nicht da war? Was würde der Doktor dazu sagen? Warum kam ihr immer wieder sein Name in den Sinn?  
Das Zimmer war das übliche. Häßliche Möbel, noch geschmackloser Wandschmuck, alles kalt und unpersönlich. Nicht unfauber, das mußte sie anerkennen. In der Ecke stand ein Kabinettsofa, besetzt mit vielen Hotelkissen, die von all dem Reizen erzählten, die sein Besitzer schon gemacht. Auf dem großen „Diplomaten-Schreibtisch“, wohl der Stolz dieser Frau Keifer, standen zwei Bilder Lillys und ungerahmt noch ein drittes, kleines Bild. Ein süßer Mädchenskopf, dunkelhaarig, lebhaft Augen, aufgeworfene Lippen.  
Wer war das? Irma konnte ihre weibliche Neugier nicht bezähmen, sie nahm das Bild zur Hand. Es stammte aus Mexiko. Die Firma des Photographen war aufgedruckt, „Phot. Underwood, Guatadajara, Mexiko“. Sie wandte das Bild um, da stand mit steiler, eigentümlicher Schrift geschrieben:  
„Zum Gedenten an meine kleine Schwester Maud.“  
Also Kalfs Schwester; sie hatte von ihr schon gehört, sie wußte, wie sehr Kalf sie liebte. Aber sie wollte ja schreiben. Ja aber, was denn? Es war doch so furchtbar schwer. Wußte denn Kalf schon vom Tode seines Onkels? Er konnte es doch noch garnicht wissen — oder wußte er es besser wie alle anderen?!  
Sie hatte am Schreibtisch Platz genommen, die Schreibmappe aufgeschlagen und begann:

### Ermäßigung der Fernsprech- und Telegraphengebühren.

Das Reichspostministerium wird dem Ende dieses Monats zusammenfassend den Verwaltungsrat vorschlagen, die Fernsprechgebühren in folgender Weise zu ermäßigen.

An Stelle der jetzigen Ortsgesprächsgebühr von 15 Pfg. sollen künftig für jeden Hauptanschluß erhoben werden:

für die ersten 100 Gespräche im Monat wie bisher	15 Pfg.
das 101. bis 200. Gespräch im Monat	14 "
" " 201. " 300. " " " " " " " " " "	13 "
" " 301. " 400. " " " " " " " " " "	12 "
" " 401. " 500. " " " " " " " " " "	11 "
" " 501. " und jedes weitere Gespräch im Monat	10 "

Der jetzige Tarif ist so gestaltet, daß er die Wenigsprecher außerordentlich begünstigt, dagegen haben die Vielsprecher mehr als vor dem Kriege zu zahlen. Zur Milderung dieser Härte soll die Ortsgesprächsgebühr mit steigender Gesprächszahl in der angegebenen Weise ermäßigt werden. Für Teilnehmer mit lebhaftem Sprechverkehr tritt gegenüber den jetzigen Gebühren ein Nachlaß bis zu fast 30 v. H. ein. Außerdem sollen die Gebühren für Ferngespräche auf Entfernungen von mehr als 200 Kilometer ermäßigt werden. Es werden künftig erhoben bei Entfernungen

von 200 bis 300 Km.	statt 2.25 Mk.	2.10 Mk.
" 300 " 400 "	" 2.70 "	2.40 Mk.
" 400 " 500 "	" 3.15 "	2.70 Mk.
" 500 " 600 "	" 3.60 "	3.00 Mk.
" 600 " 700 "	" 4.05 "	3.30 Mk.
" 700 " 800 "	" 4.50 "	3.70 Mk.

Diese Ermäßigung kommt in erster Linie den Teilnehmern in den Grenzgebieten des Reichs zu Gute, sowie denjenigen Kreisen, die Gespräche auf größere Entfernungen zu führen gezwungen sind. In diese Entfernungsstufen fallen eine Reihe von wichtigen Verkehrsbeziehungen, z. B. von Berlin mit Düsseldorf, Köln, Frankfurt, Karlsruhe, Stuttgart, München, Königsberg usw. Die Ermäßigungen betragen zwischen 6,7 und 18 v. H. Der mit dieser Regelung verbundene Einnahmeausfall stellt das Meiste dar, was die Deutsche Reichspost unter den gegenwärtigen Verhältnissen vertreten kann. Eine endgültige Gebührenregelung muß hinausgeschoben werden, bis sich die Finanzen der Deutschen Reichspost mehr gefestigt haben und bis die allgemeine wirtschaftliche Lage, namentlich die Verhältnisse am Geldmarkt, die Aufnahme von langfristigen Anleihen zu erträglichen Bedingungen gestatten.

Eine allgemeine Ermäßigung der Telegraphengebühren im Inlandsverkehr ist z. Zt. nicht möglich. Es wird aber in Aussicht genommen, Brieftelegrame gegen eine Vortagsgebühr von 10 Pfg. einzuführen. Ferner sollen die Auslands Telegraphengebühren dadurch herabgesetzt werden, daß der Goldfranken statt mit 90 mit 85 umgerechnet wird.

### Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Eine Depression im Atlantischen Ozean rückt zwar gegen Süddeutschland vor, doch behauptet sich noch der Hochdruck im Osten, so daß für Dienstag und Mittwoch zwar zeitweise bedecktes, aber immer noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

(SCH.) Pforzheim, 20. September. Der 52 Jahre alte verheiratete Lokomotivführer Otto Lehn wurde in Eutingen ertrunken aus der Enz gezogen. Es liegt Selbstmord vor.

(SCH.) Neuenstein N. Dohringen, 20. September. Ein frecher Ueberfall wurde abends zwischen 7 und 8 Uhr auf der Landstraße Neuenstein Waldenburg von einem in den 20er Jahren stehenden Manne ausgeführt. Die Frau des Landwirts Specht verließ in Neuenstein den Abendzug, um sich zu Fuß nach Großindig, wo sie zu Hause ist, zu begeben. Von Eichhof ab gewährte sie, wie ihr ein Mann folgte und sie unweit Kesselfeld einholte. Die Frau, die den betreffenden Weg schon oft auch bei vorgeschrittener Dunkelheit zurücklegte, zeigte keine Angst und wechselte einige Worte mit dem Vorübergehenden. Plötzlich kehrte dieser um und stellte sich vor die Frau und forderte bei vorgehaltenem offenen Messer die sofortige Herausgabe ihres Geldes. Die Geängstigte überließ willenslos dem Fremden ihre Burschaft, die in ca. 6 Mark bestand. Dem

frechen Gauner war dies offenbar zu wenig und er durchsuchte selbst nochmals die Handtasche der Ueberfallenen und drohte mit sofortigem Niederstechen, falls sie nur im geringsten einen Laut von sich geben würde. Nach der Tat entfernte sich der Räuber wieder in der Richtung, wo er herkam.

### Aus Geld-, Woll- u. Landwirtschaft.

#### Der Kurs der Reichsmark.

##### Berliner Briefkurse.

1 Goldmark	1000,0 Ma.
1 Dollar	4,21 Bfl.
1 holländischer Gulden	1619,0 Ma.
1 französischer Franken	223,1 Ma.
1 schweizer Franken	796,0 Ma.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000,0 Ma.
Reichsindexziffer	1,16 Bfl.

#### Wirtschaftliche Wochenschau.

Geldmarkt. Die Kreditmärkte haben eine ziemlich erleichterung erfahren. Das Zustromen von Auslandskrediten hat die augenblicklichen Schwierigkeiten zahlreicher Unternehmungen verhindert. Die Reichsregierung hat auch ihrerseits Maßnahmen getroffen, um der das ganze Wirtschaftsleben lähmenden Geld- und Kreditnot abzuwehren und erstrebt insbesondere eine Herabsetzung der Zinssätze. Es wäre aber falsch zu hoffen, daß die Preisabbaution der Regierung zu einer schnellen Verringerung der Verhältnisse führen würde. Reichsfinanzminister Luther erklärte selbst, daß das Vorgehen der Reichsregierung keine Wunderwirkungen erzielen könne, sondern nur ganz allmählich Früchte tragen werde. Vorerst ist die Abwärtskrise der Industrie weder auf dem Inlandsmarkt noch im Ausfuhrgeschäft überwunden. Wir werden noch einen beschwerlichen Weg gehen müssen, um zur Goldwährung zu gelangen, die für uns notwendig ist, da wir auf den internationalen Wirtschaftsverkehr angewiesen sind. Der Geldmarkt hat in der letzten Berichtswoche sein flüchtiges Aussehen bewahrt. Tägliches Geld ist um 0,25 pro Mille Monatsgeld um 1,5 Prozent zu haben. Große Beachtung fand, daß die Rentenbank sich entschlossen hat, ihre Zinssätze für langfristige Kredite für die Landwirtschaft auf 10 Prozent herabzusetzen.

Börse. An der Börse ist immer noch keine Stabilität eingetreten, sondern das Auf und Ab geht nach wie vor weiter. Hatten in der letzten Woche die Kurse der Anleihen einen gewaltigen Rückschlag erfahren, so setzte in dieser Woche auf dem Anleihemarkt eine neue Hausse ein, die aber durch keinerlei sachliche Momente gerechtfertigt ist. Sie ist lediglich das Ergebnis einer neuen Stimmungsmache, die nur mit neuen Verlusten für die, die darauf hereinfallen und sich zu weiteren Käufen bewegen lassen, enden kann. Im Gegensatz hierzu hat am Aktienmarkt eine misshütige Stimmung Platz gegriffen. Die Stimmung war schwach und leblos. Die Kurse haben sich im wesentlichen aber behauptet. Im Devisenverkehr ist die Lage unverändert.

Produktenmarkt. Auf dem Produktenmarkt setzten die Preiserhöhungen weiter fort. Die letzten trockenen Tage brachten zwar bessere Ausichten auf Einbringung der Ernte, was aber ohne Einfluß auf die Preisgestaltung blieb. An der Stuttgarter Landesproduktionsbörse blieben Heu und Stroh mit 6 bzw. 5 M pro Dz. unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 236 (+ 12), Roggen 209 (+ 22), Sommergerste 250 (+ 12), Futtergerste 210 (+ 10), Hafer 191 (+ 11) je pro 1000 Kg. ab Station; ferner Mehl 35 (+ 2) Mark pro 100 Kg.

Warenmarkt. Der Großhandelsindex ist wesentlich unter dem Einfluß der gestiegenen Lebensmittelpreise, von neuem gestiegen. Es gibt Kreise, die die neue Preisabbaution der Regierung als Bagatelle bezeichnen, aus der eine Gesundung der Wirtschaft nicht erwartet werden

können. Die Preise für schlechte Kohle wurden in dieser Woche nach der Ankündigung der Regierung um 10 Prozent ermäßigt, was im Zusammenhang mit einer allgemeinen Frachternmäßigung auch eine Herabsetzung der Preise für Eisen im Gefolge haben wird. Auf dem Textilmarkt erreichte Baumwolle ihren größten Tiefstand in diesem Jahr, während andererseits die Wollpreise langsam anstiegen. Die Preise für Fertigfabrikate in der Baumwollindustrie sind der Preisentwertung der Rohstoffe nicht gefolgt, da die lange Dauer ihrer Herstellung die Schwankungen ausgleicht. Die Preise für Zucker, die auf die Erlaubnis der freien ausländischen Einfuhr hin zurückgegangen waren haben nach Erreichung des Weltmarktstandes eine neue Heraufsetzung erfahren. Auf den Häuteauktionen war gleichfalls eine steigende Tendenz zu bemerken.

Viehmarkt. Der Auftrieb zu den Viehmärkten ist stark und hat diesmal besonders bei Schweinen beträchtlich zugenommen. Die Preise haben wieder etwas angezogen. Der letzte Stuttgarter Pferdemarkt brachte bei großem Umsatz wesentlich erhöhte Preise gegenüber dem August. Für schwere Pferde wurde bis zu 3500 Mark bezahlt.

Holzmarkt. Die Lage am Holzmarkt ist belebt. Die erzielten Preissteigerungen haben ihren Grund aber nur in der gegenseitigen Konkurrenz der Käufer, was um so mehr auffällt, als die Spannung zwischen den gestiegenen Rundholzpreisen und den Erlösen aus den Schnittwaren zum eigenen Schaden der Sägewerksbesitzer dadurch nur noch geringer wird.

#### Frachtsätze für frisches Obst.

Der Obsttransport ist in diesem Jahr bekanntlich je nach Gegend sehr verschieden. Einzelne Gegenden haben gute, andere dagegen wieder sehr schlechte Ernten zu verzeichnen. Um nun den Verkehr mit frischem Obst einheimischen zu erleichtern und den Versand zu verbilligen, hat die Württ. Landwirtschaftskammer bei der Reichsbahnverwaltung eine Ermäßigung der Frachtsätze für frisches, einheimisches Obst um mindestens 50 Prozent beantragt. Die heutigen Frachtsätze für Obst müssen als sehr hoch bezeichnet werden, wodurch natürlich eine wesentliche Verteuerung des Obstes stattfindet. Im Interesse der Allgemeinheit wäre es gelegen, wenn diesem Antrag entsprochen würde.

#### Calwer Marktbericht.

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 5 Pfg., Weißkraut 12 Pfg., Spitzkraut 7—10 Pfg., Wirsing 10 bis 15 Pfg., Gelbe Rüben 10—15 Pfg., Gurken 10—25 Pfg., Blumenkohl 50 Pfg. bis 1 Mk., Bohnen 20 Pfg., Endivien 12—15 Pfg. pro Stück, Tomaten 30 Pfg., Brombeeren 20 Pfg., alles je pro Pfund. Obst: Tafeläpfel 20 Pfg., Tafelbirnen 20 Pfg., gewöhnliche Birnen und Nespel 8 bis 12 Pfg., Zwetschgen 15—20 Pfg., Trauben 40—45 Pfg., Tafelbutter 2,20 Mk., Landbutter 2 Mk., Eier 15—16 Pfg. pro Stück.

#### Marktbericht.

(SCH.) Stuttgart, 20. Sept. Dem Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren zugeführt 3000 Ztr. Preis 4—4,40 M der Zentner; der Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz hatte 1000 Ztr. Zufuhr. Preis 4—4,50 M der Zentner; der Filderkrautmarkt war mit 200 Ztr. besetzt. Preis 4—4,50 M für den Zentner.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Gersch, Druck und Verlag der W. Döschner'schen Buchdruckerei, Calw.

**„Der Beköstigung Juwel“  
Heißt's von Nestlé's Kindermehl.**

Lieber Herr Cooper!

Wie weiter? Wie sollte sie nur anfangen? Sie verlor ihre Selbstsicherheit. Sie wußte nichts, garnichts. Wie leer war ihr Kopf! Sie starrte vor sich hin, da gewährte sie auf dem sauberen, kaum gebrauchten Löschblatt den Abklatsch eines Briefes. Die Schrift war deutlich, nur wenige Zeilen. Wie oft hatte sie und ihre Freundinnen auf der Schule sich in Spiegelschrift ihre kleinen Mädchenheimnisse geschrieben. Rasch nahm sie ihren Handspiegel zur Hand. Sie las deutlich:

Meine liebe Maud! 30. April 1915.

In aller Eile nur die Nachricht, daß nun Onkel doch das Testament ändern will. Die Auszahlung P's wird aber keine Schwierigkeit machen, so wie alles erledigt ....

Hier brach der Brief ab, offenbar hatte der Schreiber den Rest, während er das Kuvert schrieb, an der Luft trocknen lassen. Irma war wie vom Blitz getroffen. Also doch er! Es konnte ja kein Zweifel sein, Raff wußte gestern schon um die Testamentsänderung. Er, den sie immer als zartfühlenden, ritterlichen Freund bewundert hatte, er ein feiger Mörder um schändes Geld. Sie zitterte an ganzen Leibe.

Instinktiv riß sie das Löschblatt heraus. Das sollten sie nicht finden. Sie empfand in dem Augenblick nur als Weiß, für das es galt, um jeden Preis der geliebten Freundin den Verlobten zu retten. Wie, wußte sie nicht, aber sie stand unter dem Eindruck, daß dieses Löschblatt eine schwere Anklage war. Es mußte beseitigt werden.

Sie barg das Blatt in ihrer Tasche und dachte nicht mehr an den begonnenen Brief! Nur fort, fort aus diesem entsetzlichen Zimmer! Es überkam sie das Gefühl rasender Angst! Sie kam sich wie eine Diebin vor.

Wie sinnlos rannte sie an der ganz erstaunten Frau Keiser vorbei hinunter auf die Straße.

„Hardenbergstraße 11.“

Als sie völlig erschöpft in die Kissen zurückfiel, brach sie in Tränen aus.

Helmstedt war voller Gedanken nach Hause zurückgekehrt. Die Mitteilungen des Justizrats hatten ihn ungemein interessiert und seinen Gedanken eine neue Richtung gegeben. Es lag ja auf der Hand, daß Ribbentrop über den Inhalt seines Testaments nicht geschwiegen hatte. Wer konnte wissen, ob er nicht auch anderen darin Bedachten Mitteilungen oder doch Andeutungen gemacht hatte? Es war immer unpraktisch, über Testamentsbestimmungen bei Lebzeiten zu sprechen. Konnte nicht auch der Diener Jakob erfahren haben, daß ihn der Verstorbene mit einem Legat, oder, wie der Justizrat meinte, gar mit einer lebenslänglichen Rente für seine treuen Dienste belohnen wollte? Waren diese Dienste wirklich so treu? Der Mann mochte ja ganz ordentlich sein. Helmstedt hatte ihn vor Jahren flüchtig gesehen, als er bei Ribbentrop gesellschaftlich verkehrte. Er konnte sich nicht recht entsinnen. Es war eben ein Dienergeficht wie alle anderen.

Es wäre doch gut, wenn er den Mann etwas ausforschen und beobachten ließe.

Er klingelte seiner Haushälterin.

„Ist der Kommissar Braun da?“

„Ja wohl, Herr Doktor, der Herr Kommissar ist schon seit halb sechs Uhr da und trinkt bereits die vierte Tasse Tee.“

„Dann bitten Sie ihn, hereinzukommen. War sonst noch etwas?“

„Vor zehn Minuten hat eine Dame angerufen und nach Herrn

Doktor gefragt. Namen hat sie nicht genannt, nur die Adresse, Hardenbergstraße 11. Sie wird um acht Uhr nochmals anrufen.“

Das konnte nur Lilly oder Fräulein Irma sein, wahrscheinlich die letztere. Bei diesem Gedanken huschte ein Lächeln über Helmstedts Züge, ein Lächeln der Befriedigung.

„Guten Abend, Herr Doktor!“

„Guten Abend, Braun! Na, wir haben uns seit der Affaire mit der Nationalbank nicht mehr gesehen. Wie geht's, was machen Sie?“

„Dienst, Herr Doktor, Dienst, aber nichts Interessantes, nichts Besonderes, nur so der alltägliche Kram. Ich habe mich riesig gefreut, wie mich heute der Herr Regierungsrat zu Ihnen abkommandierte. Da kann man doch wieder mal was lernen.“

„Nur nicht schmeicheln, Braun. Sie wissen, wie gern ich mit Ihnen arbeite. Also es handelt sich —“

„Ich habe mich über den Fall Ribbentrop schon genau informiert, Herr Doktor, Sie brauchen mir nur zu sagen, was ich machen soll.“

„Um so besser. Also hören Sie: Die bisherigen Erhebungen weisen mit unbestreitbarer Wahrscheinlichkeit auf den Kassen des Verstorbenen, Raff Cooper, als Täter hin. Ich für meine Person halte diese Spur für falsch, über die Gründe möchte ich jetzt noch nicht sprechen. Es kommt nun für mich darauf an, genaue Nachforschungen anzustellen, ob nicht irgend eine andere Person überhaupt in Betracht kommen kann. Wir wollen uns in die Arbeit teilen, und zwar möchte ich Sie bitten, den Diener Jakob zu übernehmen. Ich habe zwar vorläufig nur einen ganz schwachen Anhalt, oder sagen wir lieber eine ganz vage Vermutung, aber wir müssen in dieser Beziehung Gewißheit haben.“

(Fortsetzung folgt.)

**Stadtgemeinde Calw.**

Mit den am Mittwoch und Samstag stattfindenden Wochenmärkten wird bis auf weiteres wieder ein

**Obstmarkt**

abgehalten. Für die Benützung der städt. Waage wird eine Gebühr von 5 Pfg. für den Zentner erhoben.

Calw, den 19. September 1924.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Am Montag, den 6. Oktob., vormitt. 9 Uhr

hält der Landwirtschaftliche Bezirksverein gemeinsam mit der Viehzuchtgenossenschaft auf dem Brühl in Calw

**eine Jungvieh-Prämierung**



ab. Zugelassen werden Kinder von 15 Monaten ab und trüchtige Kalbinnen des Fleckviehschlages, welche im Besitze von Mitgliedern sind.

Anmeldungen sind unter genauer Angabe des Geburtstages bis spätestens 4. Oktober schriftlich an den Landw. Bezirksverein zu richten.

Händlerloh ist von der Prämierung ausgeschlossen.

Landw. Bezirksverein: Viehzuchtgenossenschaft: W. Dingler. B ö h l e r.

**Linoleum**

Bouclé-Läufer  
Kokos-Läufer  
Wachstuche  
Ledertuche  
liefern preiswert

Steegmüller & Söhne, Stuttgart  
Cannstatter Straße 4 (am Neckartor)  
Fernsprecher 7704.

**Landw. Bezirksverein Calw.**

Auf Lager ist:

Schwefel, Ammoniak, Kalkstickstoff, Kalisalz, lose  
Kainit, lose, Thomasmehl, Koch- u. Viehsalz  
Die Geschäftsstelle. Fernsprecher 96.

**W. Schulz**

Naturheilkundiger  
Augendiagnose  
Homöopathie

Pforzheim, Barfüßergasse 1, 3979  
von der Reise zurück

Sprechzeit vorm. 8-11, nachm. 4-7 Uhr  
Mittwoch Nachmittag auswärtige Besuche.



**Suche Einfam.-Haus,**

ca. 5 Zimmer, mit mögl. großem Garten, zur Hühnerhaltung geeignet, zu kaufen. Evtl. könnte auch Geschäftshaus in ev. gr. Orte, Bahnst., in Tausch gegeben werden.

Angeb. unter J. B. Nr. 223 an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Herrenhemden**

mit und ohne Einsatz  
Unterhosen  
in macco und wollgem.

Damenhemden  
in weiß und wollgemischt  
Schlupfhosen  
Trikotreste

blau, weiß und wollgemischt  
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Karl Binder  
Zwinger 295.



verpackt verbläutend  
Golgignift  
doppeltark, geruchlos, in Apotheken und Drogerien  
Alle Apotheken  
Fr. Reichmann.

**TAPETEN**

in großer Auswahl auf Lager  
EMIL G. WIDMAIER  
Bahnhofstraße.

Nichts ist so billig  
geblieben als das  
Färben und Reinigen  
Ihrer Kleidungsstücke  
Decken, Teppiche, Gardinen usw. in bester Ausführung bei der  
Färberei Büßing  
Annahme in Calw:  
Wilhelm Entenmann  
Manufakturwaren.

Einen 13 Monate alten, ca. 6 Jtr. schweren  
Stier  
verkauft  
Ulrich Koller, Javelstein.

Bad Liebenzell, den 22. September 1924.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß nach langem, schwerem Leiden in der Nacht von Samstag auf Sonntag meine liebe Gattin, unsere treubeforgte Mutter

**Sofie Killinger**

geb. Zeiser



im Alter von 46 Jahren sanft entschlafen ist.  
In tiefer Trauer

die Hinterbliebenen:

der Gatte: Gottlob Killinger  
mit Kindern: Frieda, Sofie, Karl, Willy, Gottlob.

Beerdigung Dienstag Nachmittag 4 Uhr.

Calw, 22. September 1924.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Karoline Beißer**

geb. Buob

im Alter von 75 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Familie Stoßberger.

Beerdigung: Dienstag Nachmittag 1/5 Uhr.

Hirsau, 20. September 1924.

**Dankfagung.**

Für die zahlreichen aufrichtigen Bezeugungen wohlwollender Anteilnahme, die mir während der Krankheit und nach dem Hinscheiden meiner lieben, unvergeßlichen Gattin, unserer lieben Mutter

**Marie Bertsch**

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Schwester Nancie für ihre aufopfernde Pflege, Herrn Pfarrer Bahler für die trostreichen Worte, dem „Liederkranz“ für den erhebenden Gesang und den Herren Ehrenträgern für ihre Liebesdienste.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Jakob Bertsch mit Kindern.

**Avenarius Carbolineum**

Carl Serva  
Fernsprecher 120.

Erläge 100 alte, gutere haltene

**Ziegel**

verkauft  
Witwe Züßle, Oberkollwangen.

**Forriamt Calmbach, Beigholz-Verkauf.**

Am Mittwoch, den 1. Okt. 1924, vormittags 9 Uhr, in Calmbach („Sonne“) aus Staatswald l. Eiberg, III. Meißlern, IV. Heimenhardt und V. Kälbling Km.: 18 Papierroller, 6 bu. Klogh, 2 Kirschb., 287 Nadelh., Anbr. 11 F.-Gerbinde und 98 Ta-Brennrinde. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G. F. H. Stuttgart.

1 Flasche  
Apotheker  
Möllers  
Tropfen  
mit Tabletten,  
bei Störungen  
u. Unpünktlich-  
keiten wirksam u. altbewährt  
Mk. 5.—  
Postverkauf geg. Nachnahme



Chirurg. Gummivarren jeder Art, Spülapparate, Leibbinden, Gummifüßlinge ohne Naht durch Sanitätshaus Medico Nürnberg 105 Karolinenstraße 47. Preisangebot auf Wunsch.

Haarspangen repariert rasch und billig  
Friseur Obermatt.

**An meine werte Kundschaft!**

Nachdem die Zolllinie am Rhein gefallen ist, bin ich jetzt wieder in der Lage,

**Ia. Ludowici Salzziegel und Ia. Rheinische Schwemmsteine,**

letztere in allen gangbaren Größen, zu sehr vorteilhaften Preisen, in jeder Menge und bei kürzester Lieferfrist, liefern zu können. Auch zur Lieferung

**aller sonstigen Baumaterialien,**

sowohl bei vollen Waggonbezügen, als auch ab meinen beiden Lagern in Calw und Unterreichenbach, halte ich mich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen.

Hochachtung

**Hugo Rau, Calw**

Fernsprecher No. 8.

**Frage-Abend**

im Badischen Hof

Dienstag, den 23. September 1924, abends 8 Uhr  
Eintritt frei. Jedermann ist herzlich eingeladen.  
Pfl. 119, 105. Sprüche 6, 23. 2. Thimts. 3, 16.  
Vereinigung ernster Bibelforscher.

**Bad Liebenzell.**

Hotel-Restaurant Kurpark  
bis Frühjahr geschlossen.

**Kurs in Buchführung**

und als Vorbereitung zur Meisterprüfung

Anmeldungen alsbald an den Leiter:  
Gewerbeamt Aldinger.

Bezirks-Handels- u. Gewerbe-Verein Calw: Effig.

**Oberkollbach-Hünnerberg.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde, und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 23. September stattfindenden

**kirchlichen Trauung**

freundlichst einzuladen.

Johann Georg Großhans,  
Wagner in Hünnerberg, Sohn des Johann Großhans,

Christine Pfommer,

Tochter des + Johann Georg Pfommer  
in Oberkollbach.

Nachgang 12 Uhr in Altburg.

Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Landw. Bezirksverein Calw.**

**Saatweizen u. Saatroggen**

ist eingetroffen und kann abgeholt werden.  
Die Geschäftsstelle.

Sportstrümpfe  
Herrensocken  
durch alle Rubriken  
Damenstrümpfe  
in Macco, Seidenflor,  
Cashmere und gestrickt  
in größter Auswahl bei  
Reichert Brücke



Alle Musikinstrumente für Haus und Orchester von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstlerinstrumenten, aller Zubehör, Saiten u. f. w. in reicher Auswahl empfiehlt  
Musikhaus Curtz,  
Pforzheim, Leopoldstr. 17  
Arkadenkledersch-Rohbrücke  
Großhandlung Einzelverkauf  
Umsatzführung all. Reparaturen  
und Stimmern.  
Ankauf alter Geigen u. Celli.

Patent-Büro  
P. Koch, Oberingenieur  
Stuttgart Kronenstr. 24  
a. b. Hbf., Tel. 20885

Ein sprungfähiger  
Ziegenbock  
lofort  
zu kaufen gesucht.  
Fritz Killinger,  
Schömberg,  
M. Neuenbüra.

**Suche auf 1. Okt.**

ein fleißiges, kinderliebes

**Mädchen**

das selbstständig kochen kann u. die übrige Hausarbeit verricht.  
Frau Irene Zahn, Calw.

**Ordentliches, tüchtiges Mädchen**

für alles bei gutem Lohn per 1. Oktober gesucht.  
Barth, Bad Liebenzell,  
Villa Barth, Wilhelmstr.

**Mädchen**

aus gutem Hause, 18 J. alt,  
sucht Stellung  
in kl. Haushalt b. Familien-Anschl., wo Gelegenheit geboten wäre, sich im Kochen und in allen Teilen des Haushalts weiterzubilden.  
Angebote sind zu richten unter B. L. Nr. 213 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Dienstboten-**

gesuche haben im Calwer Tagblatt sicher Erfolg.